in Cavalese zu finden ist. Auch die tirolischen Klöster Fiecht, Wilten, Stams, Neustift bei Brixen, das Klarissenkloster in Brixen, Gries und Marienberg können hier Wichtiges und Wertvolles beisteuern.
Auffallend ist zunächst die Tatsache, daß aus der Mitte und der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nahezu keine Bozzetti vorhanden sind, wohl aber eine größere Zahl von Handzeichnungen. Gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts mehrt sich dann der Bestand an Skizzen und Handzeichnungen. Hier wären außer den tirolischen Sammlungen noch die Galerien von Wien, Graz, München, Nürnberg, Augsburg, die Sammlung Wilhelm Reuchschel in München und die graphischen Sammlungen in Wien (Albertina, Akademie), Budapest, Lemberg, München und Nürnberg zu Rate zu ziehen.
Alle großen Namen von Tiroler Barockmalern sind in den vorhin erwähnten Museen und Sammlungen zu finden: Troger, Grasmair, Mildorfer, die Unterberger und Zeiller, Holzer, Haller, Knoller und Schöpf, daneben zahlreiche Maler von geringerem künstlerischen Rang. Mehr als hundert Tafelmaler und Freskanten sind in den zwei Jahrhunderten von 1580 bis 1780 aus Tirol hervorgegangen, angefangen von den Gebrüdern Schor und Waldmann, von Orazio Giovanelli, Giuseppe Alberti und P. Andrea Pozzo bis herauf zu Puellacher, Altmutter und Ignaz Unterberger, Antonio Longo und Domenico Zeni. Besonders dicht liegen die Geburten nach 1650: Johann Anton Gumpp, Kaspar Waldmann, Ulrich Glantschnigg, Nikolaus Auer, Simon Übertrachter, Giacomo Antonio

5

4

Delai, Franz Michael Hueber, Johann Georg Plazer, Simon Benedikt Faistenberger, Benedikt Auer, Valentino Rovisi, Franz Leitensdorfer, Josef Mages, Jakob Philipp Greill, Philipp Haller, Josef Haller, Josef Adam Mölk, Josef Anton Zoller, Christoph Anton Mayr, Michael Strickner, Josef Renzler, Josef Jais, Josef Keller, Anton Kirchebner und noch viele andere reihen sich hier mit mehr oder weniger geschickten und gekonnten Arbeiten ein. Gar mancher davon sticht trotz seines bescheidenen Talents durch originelle Eigenart hervor, wie etwa der volkstümliche Schwazer Maler Christoph Anton Mayr. Mögen die Hauptmeister unter den Tiroler Malern der Barockzeit wie Paul Troger, Michelangelo Unterberger, Johann Jakob Zeiller und Martin Knoller ihre Hauptwerke größtenteils außerhalb des Landes, in Österreich, Ungarn, Mähren, Süddeutschland, im Frankenlande und in Italien geschaffen haben, so haben sie auch alle ihrer Heimat mit Glanzleistungen die Ehre erwiesen, Troger in dem gewaltigen Deckenfresko des Brixener Domes, M. Unterberger ebenda und in Innsbruck, Johann Jakob Zeiller in Elbigenalp und Reutte, Knoller in der Karlskirche zu Volders und in der Grieser Stiftskirche, im Parissaal zu Innsbruck u. m. a. Nicht weniger als ein Dutzend Kirchen hat der augsburgische Akademiedirektor Matthäus Günther in Tirol freskiert und ebensoviele der brixnerische Hofmaler Franz Anton Zeiller.
Eine reiche Ernte hat uns die Barockzeit hinterlassen. Das künstlerische Schwergewicht hatte sich im Gegensatz zum Mittelalter nach Nordtirol verlagert, während der Süden nicht mehr jene Aufnahmebereitschaft zeigte wie ehedem. Die reiche Tätigkeit des Malers Gasparantonio Baroni di Cavalcabo aus Sacco im Lagertal südlich von Trient steht isoliert und fand keine Fortsetzung in dem welschtirolerischen Teil des alten Landes Tirol.